



Aktuelles aus der Kooperation

BOKU UND UMWELTBUNDESAMT BEI DER 3. INTERNATIONALEN KONFERENZ WACHSTUM IM WANDEL: „... UND WOVON ERNÄHREN WIR UNS MORGEN?“



Das BOKU-Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit und die Abteilung Nachhaltige Entwicklung des Umweltbundesamtes, beide PartnerInnen der Initiative Wachstum im Wandel (WiW), organisierten im Februar 2016 bei der 3. Internationalen Konferenz WiW eine gemeinsame Session zum Thema Ernährungssicherung. Vier Impulsreferate beschäftigten sich mit der Nahrungsmittelproduktion und verwiesen auf soziale und ökologische Konsequenzen der Lebensmittelindustrie.

Kurt Langbein, Regisseur und Dokumentarfilmer, zeigte Ausschnitte aus seinem Film „Landraub“ über die Vertreibung der Menschen in Kambodscha zugunsten der Zuckerproduktion für Europa und über die Zerstörung der Primärwälder in Indonesien durch die Palmölproduktion.

Hans Herren, Stiftung Biovision und Co-Chair des Weltagrarberichts, zeigte auf, dass industrielle Landwirtschaft das Hungerproblem nicht löst, aber zahlreiche Probleme begünstigt (Klimawandel, Bodendegradation, Biodiversitätsverlust etc.). Er fordert eine multifunktionale, resiliente und regenerative Landwirtschaft, die externe Kosten internalisiert.

Tanja Dietrich-Hübner, Nachhaltigkeitsexpertin bei REWE, präsentierte die Möglichkeiten einer Handelskette zu einem nachhaltigen Trend wie z. B. der Entwicklung eines nachhaltigen Sortiments durch Leitlinien, Standards, Eigenmarken, GVO-freie Futtermittel und Initiativen zur



Reduktion von Lebensmittelverschwendung.

Gertraud Leimüller, winnovation consulting gmbh, berichtete von Innovationsbeispielen aus dem Lebensmittelsektor. Innovationsimpulse kämen aus Wertverschiebungen oder Frustrationen der KonsumentInnen. Die Überwindung von Grenzen entstehe durch Kreativität und könne mit Methoden wie Open Innovation, mit einer partizipativen Haltung und der Intelligenz der Crowd gesteuert werden.

Die **Fishbowl-Diskussion** nutzten die ZuhörerInnen zu Kommentaren und Fragen, z. B. zur **Ernährungssicherung** in der Zukunft bei gleichzeitiger Umstellung auf biologische Landwirtschaft. Kernpunkte: 70 % der Lebensmittel entstünden in kleinstrukturierter Produktion mit weit geringeren sozialen und ökologischen Folgen als in industrieller Erzeugung. Der Ertrag von Biolandwirtschaft könne durch Ausbildung weit über das aktuelle Niveau gesteigert

Von Rosemarie Stangl und Lisa Bohunovsky

werden und erhöhe die Resilienz. Der Trend zu mehr **Zertifizierungen** sei wichtig für den Handel, aber auch ein Instrument der Großindustrie geworden. Die **billigen Preise für industriell erzeugte Lebensmittel** enthielten keine externen (Umwelt-, Gesundheits- und sozialen) Kosten. Gutes sei zu subventionieren und Schlechtes zu belasten. Positive Bewegungen in der Bevölkerung seien zahlreich (Foodcoops, Urban Agriculture etc.), politisches Handeln fehle.

Abschließend erfolgten drei **Reflexionen** von Karl Kienzl (Umweltbundesamt), Josef Glöbzl (BOKU) und Erhard Höbaus (BMLFUW):

- ▶ Lösungen müssen holistisch sowie an Regionen angepasst sein und das Flächen-thema inkludieren.
- ▶ Die Produktion biogener Rohstoffe als Ersatz für fossile, die stoffliche Nutzung von Biomasse (Bioökonomie) und Kreislaufwirtschaft stehen im Einklang mit den Klimazielen.
- ▶ Lösungsansätze lägen in „Best of“-Technologien, in nachhaltigen Prozessen, vernetztem Denken, differenzierter Diskussion und in Kooperation. ■

LINKS

Initiative Wachstum im Wandel (WiW)
<http://wachstumimwandel.at/>
3. Internationale Konferenz WiW
www.wachstumimwandel.at/konferenz2016/

KONTAKT

Kontakt für Fragen zu Kooperationen, zum Umweltbundesamt und zu Anliegen zu laufenden Kooperationen



Christian Redtenbacher

DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Rosemarie Stangl
rosemarie.stangl@boku.ac.at
http://short.boku.ac.at/fos_stratkoopboku